

¶12^r

Gabriel von gottes genaden Bifchoue zû Eyftet.

UNnfern gûntlichen gruß zûuor/ andechtiger lieber vnd ge-
reüer/ wir habñ vns zû vilmalen für genōmen an dz liecht
zû kōmen laffen ain teutfch pûch (genañt ain Spyegel der
fitten) fo weilandt der wirdig vnd hochgeleert vnnfer lieber vetter

Albrecht von Eybe/ doctor Thumherr 7c. mit groffer arbeit zû fañ-

en tragen vñ gemacht hat/ aber durch übereylen des tods nit volen
det das es fûglich für die leüt werd bracht/ Wōlches nu biß in das
fechfundreyffig jar nach feinem todt alfo gerûwet hat. fo wir aber
auß der natur bewegt/ vñ der gûthait nach fo vns vō jm befchehen
(do wir in minderm ftandt waren) vns fchuldig erkeñen folh bûch
nitt lenger zu verhalten/ vnd wir dich dañ geleert vnd verfteendig
dartzû genûgſam erkeñen/ fo überantwurten wir dir follches bûch
mit ernftlichem begern das mit allem fleiß zû überfehen. vnd in ain
güte ordnung vnd zû end bringeft. dañ auß kainer andern vrfach die
zeit von vns verhalten/ dañ das wir alltzeit willens geweßt folch-
es zû überfehen laffen/ vñ ainer perfon beuelhen dartzû wir vertrau-
en hetten da mites loblich außgienge/ darumb fo nyñe folch bûch
mit frōligkait vō vns an. mit fampt vnferm vetter fâligen danck vñ
lob dadurch zu erlangen/ vnd wir in gûter hoffnung/ das folicher
Spiegel den menfchen zû gûttem erfprieffen werde. Auch gott der
allmechtig dadurch gelobet/ fo wōll wir vmb folch dein gehorfam
vnd gûtwillikait mit genaden gegen dir erkeñen. Datū am tag des
neüen jars als man zalt taufendt. fünff hundert vñ im aylfften Jar
Dem wirdigen vnferm andechtigen vnd lieben getreüen Johann
huff Canonikh fant Wilbolds Chor vnfers Thumbtiffts.

Dem hochwirdigen fürften vnd herren · herrn Gabrielen

Bifchouen zû Eyftett/ meinem genâdigen herrn:

HOchwürdiger fürft vnd her. eüern fürftlichen gnaden find
mein vnderthenig willig dienft zûuor an bereit. Genâdiger
herr/ wer der alten auch vnnfer zeit pûcher vnd thaten mitt
fleiß lißt vnd betracht der findt das fîch vil in menicherlay weg der
tugent vnd manicherlay gefalt der fachen mit groffer begirde vnd
arbeit geübt haben/ etlich vff fterck vñ fchōn och vnder gefthicklich-
hait jres leibs gepauet/ hertiglich geftritten vñ an der tapffer thaten
vnnnd werck volbracht/ etlich mer der feel dañ des leibs krefften ge-
trauwett zû erleuchtung der verftentnuß/ vnd laitung des willens
mancherlay kunft vñ wiffen/ gût fitten vñ tugent gedicht vñ erfun-
den geleert/ vnd in fchriften hinder jnen verlaſſen dadurch eer vnd

¶12^v

vntötlichait ires namens vñ gedechtnuß in loblicher achtung mitt manigfaltigem nutz vnd frömen der andern erlangt/ die selben all (als es mir vnmüglich ift) zů beneñen also wår es. E. F. G. verdrief lich zů hören vnd acht das. E. F. G. vetter fâlinger/ herr Albrecht von Eybe doctor 7c. vnder den selben nit für den minftñ. funder der mai

ften ainen billich getzelt fol vñ müg werden. wañ in dem erften fein em pũch fo er zů latin gemacht hat (margarita poetica genañt) hat er groß hilf vnd zůfchüb getũn/ allen den die klüge oder fchõn reden oder fchreiben begeren zů lernen das dañ nit klain frucht bringt wo das mitt rechter maß gebraucht wirdet/ auch in ain pũchlin teütſch gemacht/ ob ainem mañ fey zů nemen ain eelich weib oder nitt. der welt lauf dienftlich/ nicht miñder fteüer tůt er och yetz in difem bũch der fittlichen kunft/ dadurch die feel getziert fol werden/ vñ mage in warhait ſprechen/ diß bũch fol den andern fůrgesetzt werden/ wañ wõlher leeret wol zimlich vñ in vnſchuld zůleben ift mer lobs wert dañ der da leert klüg vñ wolgemeffen zů reden/ oder zeitlichait vnd der welt lauf zů erfahren/ deßhalb auch bey den kriechen die fittlichen maifter in hõherm werd dañ die redner vñ fabeldichter gewefen find/ fy vermainten klüg reden gehõrt wenigen zů/ aber recht leben ainem yeden. darũb hab ich. E. F. G. gefchãft nach meinem vermõ gen (als ich auch ſchuldig bin) volg geton/ das pũch überleben vnd also wie das. E. G. vor augen fehen/ vñ ich herrn Albrechte vō Eyb fâlingen mainũg durch fein aigne handtſchrift erfunden hab in fein ordnung vñ titel gefetzt. Aber gnãdiger herr nach dem ainem yeden fein will fteet/ ift ſchwãrlich ainem veden wol zů gefallen/ ich vermain nit das vil feyen erfundn worden die menicklichen haben mõgen vergnũgen/ fo fein och vil menſchñ der natur alle fach zů ftraffen genaigt. deßhalb ich beforg etlich den vñlleicht erkañtnuß ir vernufft durch vnordenlich leidenlichaiten vernebelt ift/ werden jren hãffigen zan darein ftahen vñ ſich vnderfteen herrn Albrechts fâlingen müe/ auch verhofften nutz vñ lon zů ſchmelern/ Nun wie dem allem/ fo fein ye dañoch der verfteñdigen vñ fittfamen mere/ dann der andern/ hab ich (als man ſpricht) den ſegel dem wind beuolhn vñ folh pũch Johañ Ryñman zů Augſpurg/ als hochberũmtñ maifter mit fleiß befolhñ zů drucken. der hofnũg es werd vil gũter fruchte bringen/ wañ eüern fůrtlichñ gnaden in dem vnd anderm mein vnderthenig dienft zů ertzaigen/ bin ich alltzeit willig.

Eüwer. F. G. Vndertheniger gehorfamer Caplann.

Johan Huff Canonick fant Wilbolts

Chorim Thumbtiffz zů Eyftett.

¶13^r

vorred

Ain vorred des puchs und das
difes pûch wirt genannt ain Spiegel der litten.

ALs in der jartzal. taufent vierhundert. vierundfifentzig von
vnfers herren Jefu chrifti gepurt/ in des göttlichen namen
difes pûchlin wurd angefangen gemittelt vnnd geendet/
was erfcheinen die fröliche wuñfame zeit des Mayen/ der mit ma-
nicherlay varben der blümen mit wolriechenden kreütlein/ vnd mit
grünenden wifen erleuchtet vnd bedeckt das erdtrich/ mit verneü-
ten plettern allenthalben beklaidet: die paüme die da mit füffer plüt
getziert/ ir künfftige frucht verhaiffen den menfchen/ vnd die vöge-
lein mit lieblicher ftyrme vnd armonien zwitzern frolocken/ vnnd ir
gefang mit tenoriren difcantiren vnd burdaumen füren fchlahen/
vnd harpfen. Zu folher Mayen zeit kame mir Albrchten von Eybe
in baiden rechten dochter Thuñherren zu Bamberg/ auch Eytet/
vnd Ertzpriefter zu Wirtzburg in gemüte vnd bedacht/ als wie ain-
em reichen vnd wolhabenden mañe fchwäre vnd layd ift/ kainen
erben feiner hab nach jm zu laffen/ alfo fol fchwärer vnd laider fein
den menfchen die vō dem höchften got haben die gnaden der kunft
vnd verftentnuß/ fo fy iren nachkōmenden vnd geleerten der kunft.
nichts lafende fein/ da mit fy (als die erben der verftentnuß vn̄ ver-
nufft) möchten erfreuet werden/ dartzu mag vnd fol ain̄ yegklichen
ermanen/ die Eer vnd gedechtnuß feines namens in ewigkait/ das
dañ vō den alten vn̄ weifen fo folchs auß verdienen künften vn̄ tu-
genden kōmet gefücht worden ift vnd gelobett/ zu den ich mich auß
meiner vnwillenhait nit fürnymme zu gleichen/ vnd wie wol in al-
len künften fo vil leerer gefchriben haben/ das nu die welt durch ir
gefchrifft vnd lernung erleuchtet ift yedoch mag etwas von neüw
em gefunden oder gefatzt werden. Wann die verftentnuß des men-
fchen/ geet auff vnd nyder als die Sunne/ vnd ftirbett nymer/ vnd
die kunft wachset. fo das leben abnymet vnd entwachset. Hierumb
hab ich folch werck vnd pûch fürgenōmen in Teütſch zu ſchreiben/
fo ich vormals ains in latein zu ſamen hab getragen vnd gemacht
(genannt Margarita poetica) in hoffnung/ daßs difes auch nütze
vnd güt werde fein/ das ſelb außzuführen mitt pōfen vnd mitt güt-
ten litten der menfchen/ die pōfen zu vermeiden/ die dann nicht wol
mügen vermitteln werden fy fein dann geöffnet vnd erkannt/ vnd
die gūten Sitten zu vmbfahen vn̄ zu halten/ wye hernach mit mer
worten wirdet lauten/ dardurch folch pûch geachtett vn̄ angefehen

¶13^v

vorred

Gregorius werden mag als ain spyegel ains gemainen lebens der menſchen/ vnd billich getauffet vnd gehailffen ain ſpiegelder fitten zu nutze vñ fälligkeit der menſchen. Wañ als Gregorius ſchreibt/ alles das wir machen vnd tûen/ ſollen wir vor wegen vnd ermeffen/ ob das nützlich vnd gut müglich geſein vnd got dem herren (nit vns vnd der welt) zu eer vñ lob kômen müglich/ wañ wer in gûten wercken die er thût oder machet/ fürcht den lon der weltlichen eer/ der hatt vor gott verloren

Jheroimus die hoffnung feines lones. Vnd ſpricht Jheronimus was du thüeft oder macheſt/ ſolt du nit anſehen den lon vnd gunſt der menſchen/ funder den lon des ewigen lebens Got hat auch aufmerckung was vnd wie du macheſt das gût ſey vnd zu der ewigen fälligkeit gedienem müglich. Lenger vorred zu tûn will ich vermeiden. ¶ Nu byn ich in begierlicher begierd/ difes pûch zu zuaygen vñ zu geben als ich das zu aigen vnd gibe/ den hochwirdigen fürſten vnd herren herren Georgen zu Bamberg. Rudolffen zu Wirtzburg Hertzogen zu Francken. vnd Wilhelm zu Eyftet Biſchouen. Auch den erwürdigen vnd wirdigen jr gnaden Thum capitel herrñ/ Meinen genâdigen vnd gûntigen lieben herren/ die gerûchen folches in genaden vnd gûtem von mir auf zu nemen vnd zu enpfagen/ mit ſampt meinen gehorſamen vnd willigen dienſten/ wie wol die klain geacht/ ſo ift es doch küniglich vnd fürftlich klaine gab vñ den vndertanen in wol geuallen auf zu nemen/ Als Artaxerſes der künig perfarum geſprochen hat/ alfo ift auch küniglich/ groſſe gab den vnderthonen mit tiglich zu geben. Warinnen ich dañ eüern fürſtenlichen gnaden vñ der ſelben Thum capitelherrñ zu dienſt kômen mag/ ſol mich kainer müe noch arbeit verdrieffen/ vñ wil des allzeit mit aller gehorſam willig vnd fleiffig erfunden werden/ vnd euer fürftlichen gnaden vnd erwirden gerûchen difes pûch zu leſen vnd zu hõren mitt wolgeuallen vnd freüden Amen.

Die matery und auftailung difes puchs

n Ach meiner vorrede wil ich des erſten für mich nemen vnd ſetzen/ etwas von gûten fitten vnd guter leer die ſelben zu eruelgen/ vñnd da bey die pöſen fitten antaſten/ die ſelben zu vermeiden/ auß den natürlichen haidniſchen mayſtern/ vñnd auch auß den leerern der hailigen göttlichen geſchrift. Darnach will ich auffüren zway hübſche gedicht vnd fabeln Comedien genañt/ dar durch die pöſen verkerten fitten der menſchen werden verſtanden/ der ſelben ains ift dem groſſüftigen vñnd frõlichen poeten Plauto

¶4^r

vorred

genañt zugeaigent/ der auß der ftatt Sarftinum in Tufcaner land
gelegen vor chrifti vnfers herren gepurt ift geweßt/ vnd ift folch co
media Plauti mit etlichñ andern die er gedicht hat bey fünf hundert
jaren verloren geweßt vnd verporgen/ vnnd im Concilio zů Bafel
wider gefunden worden also das ir matery wider neúw vnd deft
er begitlicher zů lefen geacht wirtt. Die ander fabel vnd Comedia
wirt zu gemeffen aim leerer zu vnfern zeiten Vgolino genannt auß
der guldin ftatt Parma in Longobardia gelegen/ folh baide Come
dien vñ gedicht/ hab ich auß latein in teüfch gebracht nach meinem
vermögen/ nit als gar von worten zu worten/ wañ das gar vnuer
ftentlich wåre/ lunder nach dem fynn vnd mainung der materien
als fy am verftendlichften vnd beften lauten mügen. ¶ Das aber
Plautus ain luftiger frölicher poeta geweßt fey/ außweifet die über
fchrifft oder epitauiu feines grabes das also lautet/ die frölichen ge
dicht vnd fabel der comedien/ haben getrauret vnd gewainet nach
dem tod Plauti vnd fein wüft gelegen/ fchimpf frölichait vnd lach
en fein zergangen. ¶ Wie aber das kriechifch wort Comedia foll
verftanden werden ift also zů mercken · Als die pauren vnd annder
gemaine perfonen zu den zeiten hetten abgefchnitten das getraide/
den wein gelesen vnd eingebracht die frucht/ kamen fy zu famen an
ainer wegfhaid oder gemainer ftraffen/ vnd machten fröliche ge
dicht vnd lieder/ die felben fangen vnd lautmerten fy an den veirta
gen/ die warden dañ Comedien gehaiffen/als vil geredt als ain lo
he vnd gedicht von aigenfchaft gemainer vnd nydern perfonen vñ
dingen. Die ander vrfach darumb das folih gedicht nach effens des
morgens wurden gehalten vnd volbracht. Also haben Plautus Te
rentius vnd ander Comici ire gedicht von gemainen nydern perfo
nen vnd dingen nach effens volfüget vnd die felben mit dem wort
Comedia getauffet/ vnd an den veirtagen in beywefen des volckes
laffen offenbaren/ gunft vnd güten willen des volckes dadurch zů
erlangen/ vnd verfügten das in weiß vnd form ains vmbgeenden
rades/ in das felb wurden geftellet die perfonen die ire red gen ain
ander füren folten/ vnd herfür zů gefichte des volckes gelaffen/ die
felben ertzaigeten ire gepårde vnd apperat nach red vnd weiß die fy
fürten als dañ den kriechñ noch in gewonhait ift/ vñ fo fy die felbe
ire rede vnd weifen geendet hetten/ wurden fy vnder gebrucket/ vnd
gefchahe des gleichen mit ander perfonen das da luftlich vnd be
girlich was zu fehen vnnd zu hören dem volck · Die natur vnd ay
genfchafft folher vnd ander Comedien ift/ das fy fich im eingang

Plautus

¶4^v

vorred

vnd mittel mit trauren mit krieg vnd mit widerwertikait/ vnd im ende mit frid fone vnd frölichait begeben/ vnd folhe comedien vō trauren krieg vnd widerwertikait aufweifende/ fagen am maiften vnd geben zū verfteen die pōfen verkerten fitten der menfchen/ wye vnder den alten vāttern etlich fein zu vil geytic vnd karg/ ettlich zū milt/ etlich zu zornig vnd ernftlich/ vñ etlich zu fenfft vnd gütig gen iren kindern vnd andern defgeleichen/ vnd wie die kinder iren vāttern etlich vngehorfam durch vnordenlich lieb der frauen/ etlich vngetreue mit ftelen vnd abtragen des gelttes/ ettlich zū vil zeehaftig vnd verthon fein. Auch fagen folh Comedien von aigenfchafft der liebhaber vñ liebhaberin/ der kuppler vnd kupplerin/ der betrieger vnd betriegerin/ der fchmaichler vnd fchmaichlerin/ mitt zutragen pōfer falcher rede/ die man auch nennet federlefer vnd federleferin der herren gen den knechtñ/ vnd der knecht gen jren herrn/ vnd merer ander perfonen aigenfchafft/ als das aufweiffet die übergefchriff vnd epitaium des grabes Terentij des poeten mit difen wortñ

Jch hab geben zū erkenen die fitten der jungen vnd alten menfchen vnd wie die knecht betriegen ire herren/ vnd was die liebhaber vnd liebhaberin/ die kuppler vnd kupplerin zū betriegen künden erdichten/ darumb wer mich lifet der mag gefcheyd vnd fürfichtig vermercket vnd weiß gehaiffen werden.

Terentius

Ob zimlich fey die Poeten zu lefen
vnd zū gebrauchen.

SO nu difes pūch ain Spyegel der fitten genannt/ des merern tails mitt den Poeten nach meinem fürnemen fol außgefürt werden/ ift ain frag vnd zweifel vnder den leerern

Catho

Ob zimlich fey die poeten Oratores vnd Philofophos zū lefen vnnd zū gebrauchen. Schreibt Catho also/ die poeten fagen vnnd fingen

Jheroimus

wundfame aber nit glaubige ding. Jheronimus fpricht die gedicht der poeten vnd weltlicher weißhait zū lefen/ ift ain fpeyfe der teüfel vnd ift eytelkait der poeten nit anders dan hoffart der wörter/ wañ fo die poeten mit fleiß vnnd arbeit gelesen werden/ betzalen fy mitt Worten/ da ift kain warhait/ da kain gerechtigkeit/ funder die emffigen lefer der poeten beleiben in hunger vnd durft der warhait vnd in mangeln der tugenden/ der fy durch poeten vnd philofophos nit mügen erlangen. Er fpricht auch fo du lifeft Platonem vñ Ariftotilem/ findeftu nit anders dan ain torhaite arbeit die dich peinigt. vñ magft nit kōmen zū dem endeder göttlichen warhait . ¶ Jfidorus

Jfidorus

vorred

lagt/ das chriſtenleuten verpotten iſt zu leſen die gedicht der poeten
wañ durch luft der fabeln/ wirdt das gemüte der menſchen zu vn-
keüſch geraitzet/ vnd dem teüfel geſchickt ain opffer. Er ſagte auch
das die Philoſophy difer welt außmefſen die zeit/ die leüffe des ge-
ftirnes vnd der planeten/ vnd fliegen durch den luft als die vögel/
ſchleichen auf dem grund des möres als die viſch/ kriechen vñ wan-
dern auf dem ertrich als die thier/ vñ haben doch got iren erfchöpf-
fer mit gantzem gemüt nit wöllen erforſchen noch verſteen. Augu-
ſtinus ſchreibt das die ander plag in Egipten iſt geweßt überflüſſi-
kait der fröſchen/ dardurch wil er bedeuten die poeten vnd philoſo-
phos/ wañ als die fröſch allzeit quackeln vnd ſchreien in den vnrai-
nen waffern vnd lachñ/ alfo thund auch die poeten vnd philoſophi
die mit irem geſchray bringen verdrieffen den weiſen vnd kain ſpeiß
jres gemüts/ auß difen leeren vñ vrfachen iſt angetzaigt das die poe-
ten nit zu leſen ſunder zu verachten ſein. ¶ Dargegen ſchreiben an-
der leerer das die poeten zu leſen vnd zu gebrauchen ſein/ vnd ſchrei-
bet Terentius alfo/ die ſöllen offenlich gepreißet vnd gelobet werd-
en die da üben vnd gebrauchen die kunſt der poeten. Seneca ſpricht
das kain leer vnd kunſt nemlich der poeten ſey zu verſmähnen/ wañ
ain weiſer ſüchet darauß das güt/ vnd verwürffet das pöß/ als ge-
leicherweiß/ in ainer wifen findett der ochß das graß zu effen/ der
ſtorck die ſchlangen/ vnd der hundt den hafen/ ain yedes nympt daz
ſein das jm güt iſt vñ verachtet das ander. ¶ Apuleius ſchreibt das
kain gedicht vnd fabel der poeten die der warhait gleichen mage/
ſey zu verachten/ vnnd lagt von ain rappen der hett ain flaiſch im
ſchnabel/ kam der fuchß vnd ſprach/ wie der ſchwan ain fuffer ge-
fange füret dann er thet/ der rapp der wolt fingen/ do empfiele jm
das flaiſch vnd ward von dem fuchß genömen/ diſe fabel wirt ge-
leicht den menſchen die ſich wöllen erhöhen alß der rapp mit dem
gefang die vallen ernider vnd werden verſpottet. Titus Liuius vñ
Policratus ſchreiben von ainer andern fabeln der warhait gleich.
Alle gelider des menſchen klagten wie der mage alle ſpeiß verdeü-
wet dauon ſich die gelider folten enthaltñ/ ward geurtailt man ſol-
te dem magen nichts mer geben/ do kamen die anderen gelider alle
zu krankhait/ alfo muß man dem magen wider fenden die ſpeiß/
den andern gelidern mit zu taylen/ in der gleichnuß ſein etlich men-
ſchen die da klagen über die andern dauon ſy werden enthalten vñ
generet als die gelider von der ſpeiß des magens/ wer wolt folich
fabel der warhait gleich ſchelten vnd ſtraffen. Lactantius ſpricht /

Auguſtinus

Terentius
Seneca

Apuleius

Titus
Policratus

Lactantius

vorred

das die menſchen auß natur geführt werden zû den künften der poeten mer daß zû andern künften/ vnd wer der vngeleert vnd vnwiſfende iſt/ der mag nit freylich geleert gehailffen werden vñ gibt des ain hübfches exempel von Orpheo von dem fagen die poeten vnnd dichten das durch fein lûffes gefang der leyren/ die höltzer vnd wâl der die ſtain vnd perg gangen fein vñ nachgeuolget haben/ die fließende waffer fein ſtill gefanden/ vnd die wilde vngetzemte thyre fein gütig vnd zâm worden/ dardurch wöllen die poeten bedeüten/ das zû den ſelben zeiten die menſchen die herter daß die ſtain vnftäter daß die fließende waffer vnd allain der begierlichait vnderworfen geweßt fein/ vnd als die vnuernüfftige thyer ir leben geführt haben/ fein durch Orphey vñ ander lûfes gefange das iſt durch ir wolreden vnd leer von dem pöfen gepogen/ in dem gûten geueftigt vñ auf den weg ains rechten lebens geführt/ vnd in aine gefammet worden/ da durch ſy lennder/ ſtett vnd heüfer gepauet vnd iñe gewonet haben/ ſolch gedicht vnd fabel der poeten geben ain ſchein vnd gezierde der geſchehen dingen/ darumb irren vñ werden betrogen die menſchen die gedencken das alle leer der poeten erdicht ſey/ wann die ſelben wiſſen nicht das ampt vnd aygenſchafft der poeten den erlaubet iſt auff das geſchehen ettwas durch gleichnuß vnd figuren mit gezierde zû dichten vnd mag alfo war fein das die poeten ſchreiben vnd leeren/ aber die ſelbenn warhait iſt mitt ainer tunckeln geſtalt dem menſchen verporgñ/ als ſy ſchreiben von dem perg Olimpho darauf jupiter fein leben geführt hat/ der da ain ſun Saturni vñ künig geweßt iſt der gibt ain figur den poeten das jupiter hab beſeſſen das reich des hymels/ wann Olimphus iſt ain nam des perges vñ des hymels/ wer wolt gelauben das Argus hundert augen hett gehabt/ aber er iſt geweßt ain fürſichtiger menſch in allen dingen/ vnd durch jn werden verſtanden die fürſichtigen die da betrachtñ vnd handeln alle ding mit weiſshait/ wer nun gedencket das die gedicht der poeten erlogen fein der vermerck die geleichnuß vnd was ſy fagen ob das zû güt vñ lûlikait kōmen mag/ die poeten haben vor der zûkunfft chriſti geſchriben durch einfließung des hailigen gailtes mit diſen Worten von ſeiner gepurt/ yetz wirt von dem hohen hymel herab gelaſſen ain neües geſchlecht in den leib ainer junckfrauen das wol ain neüwes geſchlecht in der gothait vnd menſchait geweßt iſt . Fürbaß von den dreyen hailigen künigen alfo/ ain ſterben hat geführt ain groſſes liecht/ das haben erkañt die edlen fein behend kōmen mit jren gaben/ vnd haben das angepeetet/ vnd mere

¶16^r

vorrede

ander der geleichen kriftenlicher artickel ¶ Auguftinus gibt ain mittel vnd leer vnd faget alfo/ fo die poeten vnnd philofophi fagen die warhait/ vnd das zů vnferm gelauben vnd rechten leben mag gedienen vnd fruchtber fein/ als Plato der zů got vnd götlichem wesen hat genähert/ warüb solten wir vns der nit gebrauchen vnd vō jn als von den vnrechten besitzern nemen das da gůt ist Als man liest von den kindern von jrahel/ die auß gebott gottes durch Moysen do lyzohen auß Egipten/ mit jn namen golt fillber vnd edel gestain. klaiden vñ ander getzierde das da gůt was/ vnd nit nachuolgeten abtgöterey der Egiptier/ die ly heten vnd anpeetten ¶ Jheronimus spricht/ weñ wir lesen die poeten vnd philofophos vnd in den büchern der weltlichen weißhait/ fo wir etwas gůtes vnnd nützes dariñen finden/ des mügen wir zů vnfer leer verfügen vnd ist nitt vntzīmlich ains yegklichen geschlechts kunft zů erforschen vnd vernüfftiglich zů gebrauchen/ was wir aber überfluffigs zů abgötterey zů vnordenlicher lieb/ vnd zů weltlichen forgen finden/ ob wir das lesen/ löllen wir es verachten. ¶ Aber zů difen zeiten verachten die priester das Ewangeliū Chrifti/ vnd vertzeren die zeit in Poeten/ die vō lieb/ von vnkeüch vnd von wollufte (das jn am maiften ist verpotten) außweisen vnd fagen. ¶ Quintilianus schreibt alfo. wie wol ain acker fruchtper ist/ fo bringt er doch nit frucht er fey dañ gepauet vnd gearbeit/ alfo wirt vnfer gemüte gepauwet vñ hailfame gemacht durch die hohen kunft der philofaphia/ die selb treibt auß die lafter vnd vnthätder menfchñ vnd beraitet das gemüt zů tugenden das es gůt frucht bringen mag/ vnd schreibt fürbaß · O du höchfte philofaphia/ du bist ain fürerin vñ regiererin des lebens/ ain erforscherin vñ liebhaberin der tugenden vñ ain vermåherin vñ austreiberin des lafters/ was möchte das menfchlich leben on dich gewest fein/ du haft die wilden menfchen als die thier in ain gesellschaft schafft gebracht/ du haft gepauet land stet vnd heüfer/ du bist gewesen ain maiflerin der geschrift vñ lernung der gefetze der sitten vnd aller zücht/ du magst vns geben sicherhait des lebens vnd aufheben die forcht des todes/ warüb solten dañ nit billich die poetñ vnd philofophi gelesen werdñ. Sage an haben nit Jheronimus Ciprianus Lactantius Seneca vnd ander/ gelesen vnd nachuolget der süßigkeit der wörter vnd rede Ciceronis vnd ander haidnifcher leerer vnd poeten/ fage mere findestu nit in den büchern der hailigen geschrift Von der lieb Dauid zů Berfabee/ vnd Samfonis zů Dalida/ von den kindern Loth vnd von andern groffen fünden vnnd

Auguftinus

Jheronimus.

Quintilianus

¶16^v

vorrede

mißthaten/ solten darumb die selben bücher nitt gelesen werden?
 Es sein auch die poeten oratores vnd philofophi darumb nit zů ver-
 achten/ ob sy etwas vō lieb/ wolluft vñ frōlichait schreiben/ wañ so
 du lifest in Virgilio die lieb Didonis zů Enee/ so bistu verwundern
 die hohen syñ vnd künft vñ nit die fabel des poeten/ deßgleichen lif
 est du die Comedien Plauti Terentij vñ der andern/ bistu verwun-
 dern die hübschait vñ süßigkait der wörter/ vnd die swärlichait der
 syñen vnd red/ vnd nit die frōlichait vñ wolluft der Comedien/ och
 sein die poeten oratores vnd philofophi nit zů verſchmähñ/ das sy zů
 zeiten mit iren dichten wol reden vñ künften den menſchen landen
 vnd ftetten ſchaden vnd verderben gefügt haben vnd fügen mügñ
 wañ folhs iſt nit kōmen auß ſchuld vnd vnthat der künften/ funder
 der menſchen die folhe künften vnrecht vñ mißgebraucht haben/ ge-
 leicherweiß die künften der ertzney vñ geſchribner rechten/ ſein not-
 dürfftig dem menſchlichen geſchlecht vnd mügen doch ſchaden fü-
 gen/ ſo sy vnrecht gehandelt vñ gebraucht werden. Auß dem allen
 will ich genüg gethon haben der fürgenūmen frage/ ob die poeten
 oratores vñ philofophi zů leſen vnd zů gebrauchñ/ wo sy vns zů güt-
 ten ſitten vnd wercken (die tugenden zů vmbfahen vñ die poßhayt
 zů vermeiden/ als dann folchs mein fürnemen iſt) mügen gedienen
 vnd fruchtber ſein/ wer wolt nit leſen Juuenalem Perſium vñ an-
 der der gleichen poeten die auch dem volck werden gepredigt\ wañ
 sy verachten vnd ſtraffen böſe ſitten vñ gewonhait der menſchen/
 die poeten ſchreiben nit allain von lieb/ vō wolluft vñ vntaten/ ſun-
 der auch vō keüſchait/ von eelicher lieb vnd getreü/ vñ von anderen
 gūten dingen vñ exempel/ darüb ſy billich gelesen vnd geübt mügñ
 werden. ¶ Das alles gelesen vnd vermerckt wirt diſes pūch (das
 da genañt iſt der Sitten ſpiegel) alſo geordnet vnnd getailt in vier
 tail. Der erſt tail wirt antzaigen die werck vnd thaten der perſonen
 außgefürt mit den ſiben todtfünden vnd jren tugenden dargegen/
 dardurch gūt vnnd pōße ſitten der menſchen werden verſtanden.
 Der ander tail wirt ſein von aygenſchaft der perſonen in mániger
 ftänden vnd wesen/ vnd diſe zwen tail ſeind gar fruchtbar vñ nütz
 ſo ſy mit gūtem fleiß gelesen vñ verfaßt werden. Der dritt tail wirt
 ſein die Comedia plauti genañt Menechinus. Der vierdt tail wirt
 ſetzen die Comedien Vgolini genannt Philegenia. vnd Comedien
 plauti in Bachide. alles nützlich den menſchen die es zů gūtem weñ-
 den wöllen. Diligentibus deū omnia cooperantur in bonū.

X3^r

Folio

cxliii

plogus ain vorred in den dritten tayl
difes büchs. Der da fagt von den Comedien Plauti
des poeten in Menechino.

ES habñ Plautus. Terentius vñ ander Co
mici Poeten/ gewonlich vor eingange vnd
anfahen irer Comedien/ lich gebrauchet ai
ner frölichen fchimpflichen vorrede vnd er
manung/ dardurch fy das volck zů fleiffig^z
er auf merckūg die comedien zů hūren mōch
ten bewegen vñ des volckes gunft vñ wol
geuallen erlanngen. Allfo wil ich auch ain
chimpfliche vorrede geben/ Nach irer ge^z
wonhait mit difen worten Vil grůß/ hail vñ gfunthait fey mit vns
allen/ ich bring euch yetzung freūd vñ frölichait mitt der zungen vñ
nit mit den henden/ bitt eūch ir wōllet dartzů gūtlich verleihen die
oren/ ob ich in kurtzer zeit getruncken hett vnnd vileicht zů vil/ fōlt ir
alle gegenwertig richter fein fo ich barbarifch/ kriechifch vnd nitt
verftentlich reden würd · Der kriechifch kaifer laßt eūch allen gepiet
en zů fchweigen vnd zů hōren vnd mit gūtem mūt nider zů fitzen jr
leit hungerig oder gefätigt her kōmen/ wer geeffen vnd getruncken
hat ift weiß geweßt/ ob jm die funne auff die glatzen fcheinen wür
de/ vñ wer noch nüchtern ift der werd gefetigt mit difer fabeln vnd
mit worten/ wañ ain yeder hōren wirt das jm luftig zů effen ift/ ab
er der hat tōrllich gethan der nüchtern her kōmen vnd nider gefeffen
ift. Nu nemet hin das argument vnd matery difer Comedien/ mitt
kurtzen worten/ enpfahet fy in eūeren fyñe vnd vermercket was fol
he vnd andere nachuolgende Comedien von gūten vnd pōfen fit
ten der menfchen fagen vnd außweifen. Ermane ich eūch durch eū
er aller gūtikait im aller beften/ die gūtten zu vmbfahen vnd zu be
halten/ vnd die pōfen fitten zů verachten vnd zu vermeiden.

dd7^v

Befchlufs difs buchs

HJemit wil ich volendet haben difen Spiegel der fitten vnd tugenden den ich auß vil leerern vnd von manichen orten ge^ztzogen/ genömen vñ hie her in ain pũch zũ famen getragen hab (in dem nachgeuolgt der getreuen vnd arbeitfamen bynen die hin vnd her fleügt von ainer blũmen zũ der andern/ verfühcht ain yede/ nym et vnd tregt dauon das peft darauß fy hat ir narung wachß vñ honig) der hoffnung/ die fo nach tugend ftreben/ vnd diß pũch lefen werden/ jnen dariñ nicht zũ tauch. nicht zũ fchlecht fein. funder zũm peften (wie es dañ fürgenömen ift) gefallen laffen/ befunder ob er was dariñ nõtigs vnderlaßen oder uberflũffigs gemeldet oder daz in ander weg irer verftentnuß kain genügen thåt erfunden wurde der eyl vnd vnmuß zũ meffen vnd ergeben/ was aber gũts/ darüb vil dancks fagen vnd fürbitt thũn gegen gott/ Wann mein arbeit acht ich für gering vnd klain/ wo yemandts auff den weg der tugent vnd der ewigen freüd gefürt würde/ weil doch all vnfer thũn vnd laffen/ forg glaub vnd hoffnung dahin geordnet find/ deffelben nit tailhaftig mügen werden die ir gewiffen mit vnrainigkait/raub/ mord/ vntreuw/ vnd vil andern laßtern befleckt/ vnd wie mit ainem preñeyßen gemerckt haben. Darumb thũt vns allen (wõlch fãlig wõllen werden) not all woluft des leibs/ auch zoren/ neyd ha derey/ rach/ durchãchtung vnd ander leydenlichaiten zũ ruck legen die irdifchen ding zũ flichen/ vnd zergencklich zũ verachten vns also fchicken zũ der gerechtigkeit/ ftercken zũ der rainigkait/ zieren mit/ gotes vnd des nãchften lieb vnd ander tugenden/ auch entlich also beraiten zum ftreit das wir (ob vns vnfer widerfacher der põß feinde den ftreit anfaget) mit kainem gewalt/ mit kainen feinen lyften auch mit kainer forcht vnd pein vom rechten weg abgetriben werden/ funder ficher mitt verfamlung aller tugent/ von gott vnferm barmhertzigen richter vmb verdienft vnfer gũtten werck/ kron der ewigen freüd vñ lon der vntõtlichait (wie er vns verprochen hat) erlangen mögen Amen.

dd8^r

Folio

cxc

Mit lob des allmechtigen ift angefangen/ volführt vnd
glückfâliglich geEndet difs loblich bûch (der Sitten-
fpiegel genannt) in der Kaiferlichen Statt Augfpurg.
durch angeben vnd verlegung des fürlichtigen herren
Johañ Ryñman von ōringen/ in der teütſchen Nation
fürtreffenden bûchfürers. In dem jar do man zalt tau
fent fünf hundred vnd aylff jar. Am abent Mathei des
hayligen Apoftels vnd Ewangeliften.